Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 1

Artikel: Stiller Augenblick
Autor: Keller, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661198

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stiller Augenblick*).

Von Gottfried Keller.

Fliehendes Jahr, in duftigen Schleiern
Streifend an abendrötlichen Weihern
Walleſt du deine Bahn;
Siehſt mich am kühlen Waldſee ſtehen,
Wo an herbſtlichen Uferhöhen
Zieht entlang ein ſtummer Schwan.

Still und einſam ſchwingt er die Flügel,
Tauchet in den Waſſerſpiegel,
Hebt den Hals empor und lauſcht;
Taucht zum andern Male nieder,
Richtet ſich auf und lauſchet wieder,
Wie's im flüſternden Schilfe rauſcht.

Und in ſeinem Tun und Laſſen
Will's mich wie ein Traum erfaſſen,
Als ob's meine Seele wär',
Die verwundert über das Leben,
Über das Hin- und Wiederſchweben,
Lugt' und lauſchte hin und her.

Atme nur in vollen Zügen
Dieſes friedliche Genügen
Einſam auf der ſtillen Flur!
Und haſt du dich klar empfunden,
Mögen enden deine Stunden,
Wie zerfließt die Schwanenſpur.

Kinderſegen.

Von Jakob Frey.

Der wackere und reiche Obermüller trug an Sonn- wie Werktagen ein graues oder hellblaues Kleid, wie es auch ſonſt bei ſeinen Gewerbsgenoſſen landesbräuchlich, den Kopf im Sommer mit einem breiträndigen Strohhute, im Winter mit einer ſchwarzgrau geſtrickten Wollenmütze bedeckt; nur wenn den Mann ein gewiſſes Anliegen zum Pfarrer rief, kam er am Freitag oder Samſtag im braunen Tuchrocke, den ſonſt unbequemen ſchwarzen Filzhut auf dem Kopfe, gar ſtattlich das Dorf herabgeſchritten. Seit ſeiner Verheiratung hatte ſich dieſer Aufzug ſchon ſo oft wiederholt, daß die Leute bereits wußten, was damit gemeint war. Sie fragten deshalb einander ſogleich: „Iſt's ein Prinz oder eine Prinzeß? ... Der Obermüller will, ſcheint's, am Sonntag wieder einmal taufen laſſen.“ Von den nähern Bekannten, beſonders von ſeinen Jugendkameraden, hatte

*) Aus „Geſammelte Gedichte“. Berlin. Verlag von Wilhelm Hertz.